

Erstmal täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5:



Insertionspreis:

die dreigezahlte Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Fig.

Inserten-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 29. Mai 1890.

Politische Tagesfragen.

(*) Der Reichsanzeiger schreibt über das Befinden des Kaisers: Die Besserung des verstauchten Fußes Sr. Majestät nimmt einen durchaus normalen und günstigen Verlauf. Privatnachrichten sagen noch Folgendes: Die Geschwulst am Fuße beginnt zu schwinden, Schmerzen empfindet der Kaiser fast keine mehr, so daß zu hoffen steht, Se. Majestät werde in kurzer Zeit den verletzten Fuß schon wieder gebrauchen können. Vorläufig ist dem hohen Herrn von den Ärzten noch größtmögliche Schonung verordnet worden. Der Kaiser liegt nicht zu Bette. Sein Ruhelager ist eine Chaiselongue im Arbeitszimmer, das an sein Schlafzimmer stößt. Hier werden die Regierungsgeschäfte erledigt, hier empfängt der Kaiser Vorträge, erledigt seine Arbeiten wie sonst, so daß der Unfall auch in dieser Beziehung keine störende Nachwirkung hat. Die erste und eifrigste Pflege wird dem Kaiser von seiner Gemahlin. Bemerkenswert ist, daß an derselben Stelle schon mehrere ähnliche Unfälle vorgekommen sind. Auch der Cröprinz von Hohenzollern ist dort bereits mit dem Wagen umgeworfen. Der Kaiser hat bei dem Malheur seine gute Laune bewahrt und schert heute noch viel über den Unfall. In Folge desselben ist auch die für heute Donnerstag in Spandau anberaumte Kaiser-Friedrich-Feier beim 4. Garde-Regiment verlegt, weil der Kaiser derselben persönlich beiwohnen will.

(*) Feldmarschall Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Oheim des Kaisers Franz Joseph und Sieger von Custozza, hat an den Grafen Moltke aus Anlaß von dessen Reichstagsrede zur neuen Militärvorlage folgendes Telegramm gerichtet: „Feldmarschall Graf Moltke in Berlin. Empfangen Euer Excellenz den Ausdruck zustimmender Bewunderung zu Ihrer Rede im Reichstage. Gott erhalte Sie noch recht lange Ihrem Monarchen und Ihrem Vaterlande.“

*** Ueber den neuen Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Dr. Richard Koch, wird noch Folgendes mitgeteilt: Der neue Präsident fungiert schon seit einer langen Reihe von Jahren bei dem Institute, dessen oberste Leitung er nunmehr übernommen hat. Ursprünglich Jurist, hat er, unterstützt durch einen überaus klaren Blick und raschestes Verständnis auch für verwickelte wirtschaftliche Vorgänge ungemein schnell die Staffeln erkliegen, welche ihn zu dem ihm jetzt übertragenen hohen Amte geführt haben. Es darf wohl behauptet werden, daß die hochangesehene Stellung, welche unsere Reichsbank zu Ruh und Frommen des Vaterlandes heute einnimmt, zum guten Theile auch Koch's unermüdblicher Arbeit und Fürsorge zu danken ist. Bei den mannigfachen Reibungen und Schwierigkeiten, die auch er gewiß auf seinem Wege fand, verlor er nie die unverstüßbare Lust am Schaffen, nie aber auch die Eigenschaft, die ihn

vor Allem auszeichnet und schmückt, das echt menschliche, aufrichtige Wohlwollen, welches er Jedem, der mit ihm verkehrt, auch dem Geringsten und dem Jüngsten, stets entgegenbrachte, und welches, verbunden mit seiner scharfsinnigen und bescheidenen Art, ihm so viele Herzen gewonnen hat. In der Rechtswissenschaft ist Koch's Name seit Jahrzehnten gefannt und geehrt als der eines Wegweisers und Pfadfinders gerade in den schwierigsten Materien, die zum Theil noch heute der geschlichen Übung harren und sie hoffentlich finden werden auf Grund der Koch'schen Gedanken und Vorschläge. Der neue Präsident der Reichsbank besitzt das volle Vertrauen seiner Untergebenen, die in ihm einen würdigen Nachfolger seines bedeutenden Vorgängers erblicken.

(*) Eine Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika. Von einem deutschen Ingenieur-Officier, der sich in Afrika gründlich umgesehen hat, wird der Bau einer Bahn von Tanga an der Küste bis Nairobi im Kilimandscharo-Gebiet vorgeschlagen, deren Länge auf 360 Kilometer berechnet wird. Die neue Linie soll eine Reihe jetzt bereits vorhandener Kultur- und Verkehrsmittpunkte des Landes berühren, deren Bedeutung durch die Bahnstrecke gesteigert werden würde. An Naturerzeugnissen des Landes, die sofort zur Beförderung an die Küste gelangen, werden aufgeführt: „Rindshäute, Kautschuk, Kopal, Kopra, Sejam, Olama, Schirokko, Drseille, Melasse, Butter und Fett, Hindvieh, Schafe, Ziegen, Bauholz. Dazu treten später die Erzeugnisse der deutschen Pflanzungen Tabak und Baumwolle. Am Paregebirge treibt die Bevölkerung Ackerbau und Viehzucht mit Stallfütterung. Die Bewohner des Uguenogebirges sind wegen der Schmiedearbeiten bekannt, die sie aus dem Eisen ihrer Berge liefern. Der Urheber des Planes meint, es würde durch die Bahn auch die Ansiedlung deutscher Landwirthe im Kilimandscharo-Gebiet ermöglicht werden, und bezweifelt nicht, daß sich die Bahn gut rentieren wird. Er will nicht, daß der Bahnbau auf Reichskosten erfolge, sondern hofft, die Mittel könnten auf dem Privatwege aufgebracht werden.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. (Vom Hofe.) Das Befinden des Kaisers läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Der Monarch verhält sich nach den Vorschriften der Aerzte durchaus ruhig, und diese hoffen, daß die Verrentung und Aderzerreißung am Fuße schon in acht Tagen gänzlich geheilt sein werden. Die Erledigung der Regierungsangelegenheiten erleidet keine Störung. Am Mittwoch waren der Reichskanzler, der Staatssekretär von Marschall und andere Herren zum Vortrage im Neuen Palais anwesend. — Der Besuch der Kaiserlichen Majestäten in Basel wird voraussichtlich am 4. Juni, dem Tage der Schlacht bei Hohenfriedberg, stattfinden. Am 15. Juni, dem Todestage des Kaisers Friedrich, findet in Potsdam eine Trauerfeier statt. Am 24. Juni

reisen der Kaiser und die Kaiserin zunächst nach Fredensborg zum Besuch des Königs von Dänemark und alsdann nach Christiania. Nach der Rückkehr von dort wird der Kaiser England besuchen und alsdann den Truppenübungen der Berliner Garde beiwohnen, an welche sich die großen Herbstmanöver anschließen.

— Der Prinz Georg von Sachsen hat am Mittwoch in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der 2. Armeekorps-Inspection, die Garnison von Posen besichtigt.

— Der allgemeine deutsche Lehrertag in Berlin hat in seiner Mittwochssitzung den Wunsch ausgesprochen, daß die niederen Küsterdienste dem Lehrer nicht mehr übertragen werden möchten. Der Kultusminister von Gösler hat auf eine Begrüßungsadresse des Lehrertages die folgende Antwort ertheilt: „Besten Dank für freundliche Begrüßung, welcher Segen für treue Arbeit, unermüdblich vorwärts für die deutsche Volksschule, den Eckstein unseres Vaterlandes! von Gösler.“

— Unter dem Vorstiz des Professor Adolf Wagner ist in Berlin der dorthin berufene Evangelisch-Sociale Kongreß zusammengetreten. Die Teilnehmer gehören meist der strengkirchlichen und hochkonservativen Richtung an. Nachdem ein Guldigungs-Telegramm an den Kaiser abgesandt war, sprach zunächst Pfarrer Freiber von Soden über die sociale Bedeutung der evangelischen Kirchengemeinde.

— In Mainz wurde ein schwedischer Kapitän a. D. Namens Peterjen unter dem Verdacht der Spionage von einem höheren Officier verhaftet. Der Verhaftete machte sich auf dem Festungsterrain in höchst auffälliger Weise bemerkbar.

— Der Abg. Peter Reichensperger, eines der bekanntesten Mitglieder der Centrumpartei, feierte am Mittwoch unter sehr starker Theilnahme seinen 80. Geburtstag.

— Dr. Peters hat jetzt erfahren, daß Emin Pascha mit seinen Leuten längst die Aequatorialprovinz verlassen hat, und wird nun ebenfalls mit seiner Expedition aus Centralafrika zur Küste zurückkehren. Am 2. März ist er aus Rubahaga, drei Stunden vom Nordufer des Victoria-Sees entfernt, durch Ufekuma und Ugogo auf Bagamojo abmarschirt, wo er im Laufe des Juni eintreffen dürfte.

— Auf dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Dortmund lag auch ein Antrag aus dem Königreich Sachsen vor, welcher alle Bundesvereine verpflichtete, Socialdemokraten nicht in ihren Vereinen zu dulden und sie event. auszuschließen. Die Versammlung lehnte aber den Antrag durch Uebergang zur Tagesordnung unter Hinweis darauf ab, daß die Satzungen der Kriegervereine ja klar und deutlich besagten, daß in denselben keine Politik getrieben werden dürfe, socialdemokratische Agitatoren von vornherein also ausgeschlossen seien.

— Die Rückreise des Majors Wissmann aus Ostafrika nach Deutschland, welche

derselbe soeben angetreten hat, ist, wie die „Post“ erfährt, vornehmlich durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt worden. Die Regelei macht ihren Einfluß geltend, und dem Reichskommissar ist deshalb von ärztlicher Seite nahe gelegt, sich in Europa zu erholen. — Der Araber Soliman bin Nasr, welcher den Reichskommissar nach Berlin begleitet, ist als Vertrauensmann des Sultans von Janzibar schon früh in eine nähere Beziehung zu den Deutschen getreten, die er anfänglich freilich recht wenig leiden mochte. Später zeigte er sich aber entschieden deutsch-freundlich, stand den Deutschen mit Rath und That zur Seite und hat viele vornehme Araber zur Deutschen Partei hinübergeführt. Er ist gegenwärtig Statthalter von Maskat.

Die Beratungen der Kommission für den Entwurf einer neuen deutschen Militärstrafgerichtsordnung haben in Berlin bereits begonnen. Es nehmen daran preussische, bayerische, sächsische und württembergische Officiere Theil.

Bern, 29. Mai. Der deutsch-schweizerische Niederlassungs-Vertrag ist in Bern vom deutschen Gesandten von Bülow und vom Bundesrathe Droz unterzeichnet worden.

Wien, 29. Mai. Die Spuren einer weitverzweigten ungarischen Räuberbande sind in Folge der Nachforschungen nach den Mördern des Grafen Koris in St. Michael entdeckt worden. In Böferrern wurden bei einem wohlhabenden Landmann drei Revolver und der größte Theil des dem Grafen geraubten Geldes unter einem Haufen Maiskolben gefunden. Die Frau des einen Räubers hatte bei der Expedition die Pferde gelenkt und während der Ermordung Wache gehalten.

London, 29. Mai. In Cashel in Irland ist es bei der Anwesenheit der Abg. Dillon und O'Brien zu Demonstrationen gekommen. Eine große Volksmenge begrüßte die genannten Herren, und da sie nicht auseinandergehen wollte, säuberten Polizisten, unterstützt von Husaren, die Straßen. Im Handgemenge wurden viele Civilisten durch Knüttelstöße, Schutzleute durch Steinwürfe verletzt.

Paris, 29. Mai. Ueber die Anwesenheit des Präsidenten Carnot in Belfort wird noch berichtet, daß Alles ruhig verlief. Eine Meldung der Pariser „Agence Havas“, daß 10000 Essigler nach Belfort gepilgert wären, um Carnot zu sehen ist total erfunden. Der Präsident hat auch keine einzige eifrige Abordnung empfangen und beantwortete alle Revancheanspielungen des Bürgermeisters von Belfort mit großer Reserve. — Graf Herbert Bismarck ist auf einen Tag von London nach Paris gekommen, wo er mehrere Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahm. Er wohnte beim Prinzen Pleß, empfing mehrere Journalisten, sowie den Secretär des auswärtigen Ministeriums und reiste dann nach London zurück. — Das „Petit Journal“, dessen Correspondent ebenfalls vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe empfangen wurde, veröffentlicht einen langen Bericht über diese Unterredung, die aber nichts Neues bietet.

Provinz und Umgegend.

† Niederwünsch, 28. Mai. Am 1. Pfingstfeiertag feierte der Schafmeister A. Bekler hier selbst sein 25jähriges Jubiläum. In früher Morgenstunde wurden dem Jubilar Ständchen gebracht; werthvolle Geschenke sprechen für das Wohlwollen, welches er sich hier erworben. Ein Festmahl im Dehler'schen Gasthause beschloß die schöne Feier.

† Lützen, 27. Mai. Seit Montag wird in Thronitz die Ehefrau des Gutbesizers W. vermisst. In letzter Zeit soll sie ihren Verwandten gegenüber geäußert haben, daß ihr Mann sich von ihr scheiden lassen wolle. Vor einigen Tagen nun wurden am Thonloch bei Döhlen Kleidungsstücke von ihr aufgefunden und giebt man daher der Vermuthung Raum, sie habe sich ein Leid angethan.

† Schleuditz, 28. Mai. Eine freudige Mittheilung konnte der Kirchengemeinde Horburg-Masflam am 1. Pfingstfeiertage durch Herrn B. Rohde gemacht werden. Derselbe konnte seiner Gemeinde verläudigen, daß Herr Graf v. Hohenthal-Döllau zur Ausschmückung der sehr

Erneuerung bedürftigen Kirche zu Horburg die Summe von 500 Mark geschenkt habe. Die Gabe ist um so anerkannterwerth, da Herr Graf v. Hohenthal nicht etwa im Patronat- oder sonstigen Verhältnissen zu Horburg steht.

† Querfurt, 27. Mai. Am 24. d. Mts. wurde der 19jährige Tagelöhner Weidenbecher zu Schönwerda beim Pflügen von einem Pferde vor den Leib geschlagen. An den Folgen dieses Schlages ist Weidenbecher am Abend des 25. d. Mts. gestorben.

† Freyburg a. U., 28. Mai. Eine amtliche Nachweisung über den Stand der Rebblauskrankheit in den hiesigen Weinbergen läßt erkennen, welchen Umfang das Auftreten des gefährlichen Insekts auch in den Anlagen der hiesigen Weinbaubezirke angenommen hat. Es sind bisher 158 Rebblausherde festgestellt und vernichtet worden bereits 70692 Stöcke. Für die Untersuchungs- und Vernichtungsarbeiten in den Fluren Freyburg, Ziechleipf, Groß, Dobichau, Bödelist sind durch die hiesige Kämmereikasse bisher 129270 Mark gezahlt.

† Freyburg, 28. Mai. In der hiesigen Brutanstalt wurden in diesem Jahre mit günstigstem Erfolge 6000 Neßchen und 5000 Lachsforellen zur Ausbrütung gebracht. Außerdem wurden 10000 Aale in die Unstrut eingeleßt. Die Sendungen kamen von Arens aus Ellrich.

† Raumburg, 28. Mai. Ein paar Brauergehilfen von hier hatten am 2. Festtage den Pfingstanz in Janisroda besucht; auf dem nächtlichen Heimwege wurden sie von einer Schaar Bauerburichen überfallen und übel zugerichtet: dem einen wurde die Nase ziemlich abgeschlagen, sodaß sie wieder angenäht werden mußte; der andere erlitt gefährliche Schädelverletzungen und mußte sich vor der Uebermacht der Gegner in den Teich flüchten.

† Weisenseis, 28. Mai. Der Schuhmacher Gut, dessen Frau wegen Mißhandlung ihres Kindes vor wenigen Tagen zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen wurde, hat seine beiden Kinder im Alter von 10 und 2 Jahren verlassen und nachdem er alles, was zu Gelde gemacht werden konnte, veräußert, sich von hier fortgegeben, so daß die hilflosen Kinder durch die öffentliche Armenpflege untergebracht werden mußten. Es ist dies in ganz kurzer Zeit der zweite Fall, daß ein pflichtvergessener Vater seine Familie verläßt, denn auch die drei Kinder des Schuhmachers K., welcher letztere hier zurückgelassen, sind der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen.

† Halle, 28. Mai. In der Ausschüßsitzung der A. Riebed'schen Montan-Werke, A.-G., welche am 22. d. M. in Halle abgehalten wurde, legte die Direktion die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Der Brutto-Gewinn beziffert sich nach Abzug sämtlicher Geschäftskosten auf 2371255,64 Mk., und es wird der General-Versammlung vorge schlagen werden, nach Abschreibungen und Dotierung des Reservefonds zusammen in Höhe von 679569,10 Mk. eine Dividende von 15 Proc. zur Vertheilung gelangen zu lassen. Die General-Versammlung findet am 16. Juni d. J. in Halle statt. — Der nächste Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes (1891) findet in Halle statt.

Halle, 29. Mai. Das Huldbingestfest der Hallonen muß abermals einen Aufschub erleiden. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat nämlich das hiesige Oberbergamt benachrichtigt, daß die der Salzwirkerbrüderschaft zugedachten Geschenke (zwei Fahnen, ein Erinnerungsbecher und ein Pferd nebst Ausstattung) zwar bereit stehen, daß jedoch Umstände eingetreten seien, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, die Abfindung zu einem etwas späteren Termin, als ursprünglich beabsichtigt war, auszuführen. Unter diesen Umständen bleibt es fraglich, ob die in Aussicht genommene Huldbingungsfeier bereits am 6. und 7. Juni abgehalten werden kann.

† Wittenberg, 28. Mai. Ein Akt niederträchtigster und gemeinsten Bosheit ist in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertag in den Anlagen vor dem Schloßthore verübt worden. Mehreren Bäumen, darunter zwei der prächtvollen nordischen Tannen, sind durch Fische mit einem scharfen Instrument, es ist zweifel-

haft, ob mit einem Messer oder mit einem Säbel, angeschritten und ihrer Krone beraubt worden, eine hohe junge Eiche ist angeschält, so daß sie eingehen wird, die Steineinfassung um die Blumengruppe dem Casino gegenüber, ist heraus gerissen, die Bank am Kriegerdenkmal in gemeinsten Weise besudelt, zwei der aufgestellten Ruhedänke in den Stadtgraben geworfen u. s. w. Vor dem Eshertthor hat sich der Vandalismus wiederholt. Es sind hier centnerschwere Steine heraus gerissen worden u. s. w. — Im „Bums“ (Namen eines Restaurants) werden die Nachmittags-Gäste schon seit längerer Zeit nicht selten durch ein ganz merkwürdiges Naturspiel unterhalten. Der ganze Viehstand des „Bums“ besteht aus einem Kater und einem Tauber, diese beiden Thiere haben aber eine so iunige Freundschaft miteinander geschlossen, daß eins nicht gern ohne das andere ist, und sie sich gegenseitig jucken und locken. Einen kesselfinden Anblick gewährt das Spiel der Weiden. Wie die Käge mit den Jungen, spielt der Kater mit dem Tauber, freischelt und umfängt ihn mit den Pfoten, wäscht ihm nach Katzenart das Gesieder, verfolgt ihn, wenn er sich Futter juckend entfernt, und sieht ihm mit schüchternen Blicken nach, wenn er sich auf eins der Dächer erhebt. Der Tauber kurrt hinter dem etwa schmolleuden Kater her, wie hinter einer Favoritin seiner Art, hüpfert ihm auf Kopf und Nacken und schlägt scherzend mit dem Schnabel nach seinen Pfoten, und diese Unterhaltung währt oft stundenlang.

† Ilmenau, 27. Mai. Einen herrlichen Wanderschmuck hat die Gemeinde Gabelbach erhalten. Ihr hat der Sohn des verstorbenen Gemeindepoten Victor von Scheffel, Herr Lieutenant Scheffel, das lebensgroße Lichtbild des Verstorbenen in einem großen ovalen Goldrahmen verehrt. Das Bild hängt inmitten der anderen Scheffelbilder, die vielfach eigene Notizen des Dichters enthalten, an der Ostwand der Gemeindehude.

† Greiz, 26. Mai. Der Weberstrife ist noch nicht beendet. Die Fabrikanten haben einen Minimallohn festgesetzt und dem Strifeauschüß unterbreitet. Die Mittel zur Fortsetzung des Strifs sind erschöpft, die Sammlung von Unterstützungsgebern ist behördlicherseits unterjagt worden. Der Hauptführer des Strifes, Christ. Fricke, ist in Gera wegen Vergehens gegen § 115 des Strafgesetzbuchs (Aufruhr) verhaftet worden. Einen unvergeßlichen Eindruck machte es, als vergangene Woche etwa 4000 Strifende, von einer Partie heimkehrend, lautlos in Reich und Stied durch die Stadt zogen. Die Geschäfte leiden schwer, natürlich auch die Gastwirthschaften.

Vocales.

Merseburg, den 29. Mai 1890.

§ Bezirksauschüß. In der öffentlichen Sitzung des Bezirks-Auschüßes zu Merseburg am 23. Mai 1890 ist unter anderen folgende Verwaltungsfreistriche verhandelt worden: Klage zwischen Ortsarmenverband und Ortskrankenliste. Der Ortsarmenverband Oberswalde klagt gegen die gemeinschaftliche Ortskrankenliste der Stadt Merseburg auf Erstattung von 17 Mark 50 Pf. Kurkosten für den Former K., welcher am 22. April vorigen Jahres die öffentliche Armenfürsorge des Klägers in Anspruch genommen hat. K. habe bis zum 22. März v. J. bei der Firma Göpel u. Scheinhütte zu Merseburg in Arbeit gestanden und sei gleichzeitig Mitglied der beklagten Krankenliste gewesen. Am 22. März habe seine zwangsweise Ueberführung nach Stettin stattgefunden, wo er bis 11. April verblieben sei. Nach einer Auskunft der Arbeitgeber war ihm während seiner unfreiwilligen Entfernung der Wiedereintritt in das Arbeitsverhältniß offen gehalten worden. Habe K. jedoch sein Arbeitsverhältniß nicht verwirkt, so habe er auch seine Klassenmitgliedschaft nicht verlieren können, da das Krankenversicherungsgesetz nur ein gegenfeitiges freiwilliges Aufgeben des Arbeitsvertrages kenne. Dem gegenüber führt die beklagte Krankenliste aus, daß K. nach seinem Weggang von der Arbeitgeber ordnungsmäßig als Mitglied der Kaffe abgemeldet worden sei. Zwischen dem Tage der Entlassung des K. aus der Arbeit und dem Tage seiner Erkrankung lägen

mehr als 3 Wochen, die Krankenkasse sei daher nach ihren Statuten zur Unterstützung des R., also auch zur Erstattung der aufgewendeten Kurkosten nicht verpflichtet. Diesen Ausführungen beitrete, wurde auf kostenpflichtige Abweisung der Klage erkannt.

S Verhaltensmaßregeln bei Gewittern. Das Wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in der Wohnung abzuschneiden, also die Klappen in den Schornsteinen und die Thüren zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu lassen. Zugluft hat schon in den nicht seltenen Fällen den Blitz, sogar am Blitzableiter vorbei, in Gebäude hineingelenkt. In jedem bewohnten Räume ist der Zutritt der freien Luft nicht nur der Regenerierung der Atmosphäre wegen, sondern auch darum anzurathen, weil ein in ein geschlossenes Zimmer hineinfahrender Blitzstrahl den betäubten Bewohnern leicht Erstickungsgefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt der Blitz in den Orten, wo er einschlägt, einen starken schwefeligen Dualm, und Leute, die vor Schreck oder Betäubung ohnmächtig geworden sind, können dann hilflos und ihrer unbewußt, leicht erstickn, wenn dem Dualm nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen gelassen ist. Diese Vorkehr, ein Fenster offen zu lassen, aber Gegenzug zu vermeiden, sollte Jeder vor Allem beobachten.

S Vereins-Partie. Am gestrigen Mittwoch unternahm der hiesige Musik- und Gesangsverein „Trene“ in Begleitung von Damen unter überaus zahlreicher Theilnahme (ca. 186 Personen) einen Ausflug, dessen Ziel Leisling bei Weißenfels war. Die Abfahrt erfolgte Mittags 1 Uhr. In Leisling mit Musik empfangen, wurde zunächst im Gasthause daselbst kurze Rast gehalten und durch eine Tasse eblen Koffee gestärkt. Hierauf ging unter Vorantritt des Musikcorps bergan, bergab durch den schattigen Wald. Nach dem Leislinger Gasthaus zurückgekehrt, wurde, nachdem des Leibes Stärkung nicht vergessen, sehr bald in fröhlicher Weise das Tanzbein geschwungen. Die Rückkehr erfolgte mit dem letzten Zuge, kurz vor 11 Uhr.

Vermischte Nachrichten

* (Ein Geschenk der Kaiserin Eugenie für die Kaiserin Friedrich.) Man schreibt dem „Sprudel“ aus Wiesbaden: Kaiserin Eugenie hat bei dem ersten Hanauer Goldschmiede ein Medaillon aus oxydirtem Silber anfertigen lassen, welches das Wappen der Montijo, aus welcher Familie die Kaiserin Eugenie stammt, führt. Das Medaillon, ein Meisterstück künstlerischer Arbeit, die Farben durch Türkise, Rubinen und Smaragde dargestellt, wird eine Locke der Kaiserin Eugenie bergen und ist als Geschenk für die Kaiserin Friedrich bestimmt.

* (Das Britische Museum) in London ist letzter Tage in den Besitz einer chinesischen Banknote gelangt, welche dreihundert Jahre früher von der Regierung in Peking ausgegeben wurde, ehe das erste europäische Papiergeld aufkam. Das historische Interesse, welches sich an die Banknote knüpft, ist sehr groß. Sie ist älter als die älteste europäische Bank, die 1401 in Barcelona gegründet wurde. Drei Jahrhunderte trennen sie von der Bank von Stockholm, welche 1668 den ersten Banknoten ausgab.

* (Zur Sonntagsruhe.) Bei dem Vorstande für die Bewegung zu Gunsten der Sonntagsruhe in Berlin haben sich jetzt rund 1500 Firmen gemeldet, welche sich zur Schließung ihrer Geschäfte an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr Mittags an verpflichtet haben. Es sind dies zum größten Theil Kolonial-Manufactur- und Weißwaarenhandlungen.

* (Wieder einmal.) In Cöpenick bei Berlin war befanntlich ein Tischler Biene unter dem Verdacht verhaftet worden, bei den dortigen Unruhen den Verdammen Müller erschossen zu haben. Nach sechswochentlicher Untersuchung stellt stellte sich die Unschuld des Biene heraus und dieser wurde freigelassen. Die Socialdemokraten arrangirten nun eine Selbstjammung zu Biene's Gunsten, und es ist auch eine ganz hübsche Summe aufgebracht, — nur daß bis heute der, für welchen das Geld bestimmt war, keinen rothen Pfennig erhalten hat. Die gesammelten Unterstützungsgelder sind verschwunden,

und es bleibt abzuwarten, ob und wo sie wieder auftauchen werden.

* (Unterdrückung von Menagegeldern.) In Darmstadt ist ein Wachtmeister wegen fortgesetzter Vergehens, insbesondere wegen in seiner Unteroffizierzeit verübter Unterdrückung von Menagegeldern, welche für die Verpflegung der Mannschaften bestimmt waren, durch kriegsgerichtliches Erkenntnis zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe, sowie zur Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden.

* (Feuersbrunst.) Im Wiener Ausstellungsraum ist der Dachstuhl des Pavillons der österreichischen Zucker-Industrie abgebrannt. Die Maschinen und die anstoßenden Pavillons wurden nicht beschädigt.

* (Selbstmord.) In Siegen hat sich ein Rechtsanwalt erschossen, der sich an ihm anvertrauten fremden Geldern vergrißen hatte.

* (Elf Mörder mit einem Male) werden demnächst in Athen hingerichtet. Die Zahl ist deshalb so groß, weil man lange keinen Henker finden konnte, denn derselbe gilt heute noch in Griechenland als unehrlich. Ein zum Tode verurtheilter Giftmischer, der zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt ist, hat sich nun bereit erklärt, das Urtheil zu vollstrecken.

* (Auf dem Wege zur Braut.) In nicht geringen Schrecken wurden Pfingsten die Insassen eines Zuges von Neu-Ruppin nach Berlin versetzt. Eine Strecke hinter Neu-Ruppin hielt der Zug plötzlich still und ein entsetzlicher Lärm bot sich den aus den Waggons geeilten Passagieren dar. Zu einer unförmlichen Masse germalmt lag auf dem Bahndamm die Leiche eines Mannes, über dessen Persönlichkeit man bald Näheres erfahren sollte. Denn auf dem anderen Geleise hielt ein von Berlin kommender Zug, und aus ihm stürzten Beamte und Reisende herbei. Die Besten berichteten, daß noch vor wenigen Minuten das, was jetzt als unförmliche Masse vor ihnen liege, ein fröhlicher junger Mann gewesen, der, wie er erzählte, die Freitage dazu benutzen wollte, noch vor seiner demnächst stattfindenden Hochzeit seine in Neu-Ruppin wohnende Braut zu besuchen. Mit den Worten: „Ich will doch einmal sehen, ob wir nicht bald dort sind!“, war er aus dem Wagen heraus- und dem befannten strengen Verbot zuwider auf die Plattform getreten. Hier aber hatte er kaum Posto gefaßt, als der Zug in eine Kurve einlenkte. Bei der hierdurch entstandenen heftigen Erschütterung wurde der junge Mann von der Plattform geschleudert und fiel auf das andere Geleise. In demselben Moment brauste der Ruppiner Zug heran und vor den Augen seiner Fahrgenossen wurde der Unglückliche von der Maschine erfasst und germalmt.

* (Ein Selbstmordversuch auf dem Wasser) ist in den Feiertagen auf der Obersee bei Berlin verübt worden. Mehrere Angestellte einer Eisengießerei hatten mit ihren Frauen und Bräuten eine Dampferpartie nach Treptow gemacht und mieteten am Nachmittage zwei Boote, um nach dem Restaurant Sadowa bei Cöpenick zu fahren. Ploßlich, mitten auf dem Strome, sprang ein junges Mädchen mit dem lauten Rufe „Lebe wohl, Max!“ aus einem der Rähne heraus und im nächsten Augenblick war auch schon die Lebensmilde in den Wellen verschwunden. Das Boot, von welchem aus die Selbstmörderin ins Wasser gesprungen, war dadurch so ins Schwanken gerathen; daß es der gewaltigen Anstrengungen der Insassen bedurfte, um dasselbe vor dem Kentern zu schützen. Von allen Seiten aber kamen Boote zur Rettung des Mädchens, welches noch mehrere Male aufsuchte und schließlich von den Mannschaften eines Segelbootes ergriffen wurde. Die bereits Bemühte konnte nach längerem Bemühen erst wieder ins Leben zurückgerufen werden, worauf sie mittels Droßche nach der elterlichen Wohnung in Berlin gebracht wurde. Das junge Mädchen, Rosa M., ist die Braut eines Monteurs und glaubte während des Pfingstausschlages Grund zur Eifersucht gehabt zu haben; es war während der Rahnfahrt zu Streitigkeiten zwischen den Verlobten deshalb gekommen, und das Ende des Zankes war, daß die exaltierte junge Dame ins Wasser sprang, dessen kalte Fluthen die Leidenschaft der Eifersüchtigen wohl etwas abgekühlt haben dürften.

* (Ein Eheheideungsprozess) spielte kürzlich vor einem Gericht in Südarolina. Als Beweismittel hatte der Ehemann heimlich eine Gardinenpredigt seiner Frau durch einen Edison'schen Phonographen aufgenommen und ließ diese nun vor den Richtern wiederholen. Die Wirkung war eine außerordentliche. Richter und Zuhörer stürzten aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Ohnmacht und ein Polizeibeamter, dessen Hochzeit in den nächsten Tagen bevorstand, machte einen Selbstmordversuch.

* (Die Namen der Bierfüßler) auf der gegenwärtigen Hunde-Ausstellung in Berlin bilden ein zeitgemäßes Thema. Da erscheint ein „Emin Pascha“ neben einr „Betty Studards“, die natürlich auch hier, schon aus purer Höflichkeit preisgekrönt wurde, da giebt es einen „Milan“, „Napoleon“, einen „Santer Buschiri“ und „Junker Schnapphahn“ einen „Rutschke“ und einen „Sitta“, selbst „Windhorst“ und die „Lucca“ fehlen nicht. Neben „Herr Pfiffig“ und „Frau Pfiffig“ erscheint ein „Fagte“, neben dem „Kiejen Murphy“ der „Zwerg Mudebold“, neben „Soliath“ der kleine „Bud“. Auch „Janosch“, „Mitado“ und die „Pepita“ treten an, und „Monfieur Windig“ springt lustig neben der „Ahnfrau“ und dem „Mephisto“ einher. Im Gefolge von „Allo“, „Terakt“ und „Solani“ erscheint „Cromwell“ mit der „Bompadour“, „Taffio“ und „Byron“ sind friedlich vereint, und „Don Juan“ und „Senta“ lassen zusammen ihren Klageruf gen Himmel steigen. Von älteren und ältesten Bekannten begegnet man dem „Polluz“, dem „Altila“, „Titus“ und „Kothbar“ aber der „Kamerun“, die „Grissete“ und „Cyprienne“ versetzen uns sofort wieder in die Gegenwart. Auch den Appetit sollen einige Thiere reizen, wie könnten sie sonst Namen wie „Curacao“, „Dord Beestead“, „Gullasch“ und — „Stummel“ führen. Von männlichen Vertretern seien noch erwähnt der „Altgefell“, der „Alte Herr“, der „Arbeiter“ und der „Tyrrann“, während aus der weiblichen Schaar die „Herzenslene“, das „Bligmädel“, die „Waldhege“ und die „Arbte“ nicht vergessen werden sollen. Stattdäter würden ihre Freude haben, wenn sie den „Star“, den „Treff-Ober“, das „Treff-Alb“, die „Trumps-Dame“, „Treff-Solo“, „Treff-König“ und „Karo-König“ erblickten, womit feineswegs gesagt werden soll, daß das Stattpiel auf den Hund gekommen ist.

Todesfälle.

— Der bekannte Tonbildner Kessler, der Komponist der Oper „Der Trompeter von Sidingen“, ist in Straßburg nach längerem Leiden gestorben.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten)

30. Mai: Stark wolfig, vielad bedeckt, Regen, etwas kühl, böige, frische bis starke und stürmische Winde. Strichweise Gewitter.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Norwegische Reichs-Hypotheken-Bank 4 pCt. Obligationen von 1885 und 1886. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Coursverfall von ca 1 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 29. Mai. Preise in Anschlag der Marktgebühren der 1000 Kilo netto. Weizen rubig, 186 bis 194 Mark, feiner mächtiger bis 198 Mt. — Roggen rubig 170—173 Mt. — Gerste Brau- ohne Gehalt, 192—210 Mt., Futter 135—165 Mt., Hafer rubig, 178—182 Mt., Mais amerik. Misch rubig 118—120 Mt., Donaumais bis 142 Mt. Weiz- Markt. Rüben — Markt. Erbsen — Markt. Rindmel erkl. Sad 39—40,00 Mt. Stärke, incl. Faß von 100 Kilo Netto. — Galtsche prima Weizen Stärke 39,00 Mt. 40,00 Mt. Abfallende Sorten billiger. Preis per 100 Kilo netto. Hülsen, Bohnen, Lupinen, Kleeblätter, Futterartikel 6 St. Futtermel 12,50—14,50 Mt. Wagnere 10,50 bis 11,00 Mt., Weizenhaalen 9,75—10,00 Mt., Weizenartikale 9,75—10 Mt., Malzmehl, hell 10—11, dunkel 9,00—9,50 Mt. Delfischen 12,00—12,50 Mt. Malz 33,50 bis 35,00 Mt. Rüböl 71,00 Mt. Petroleum ist 25,50 Mt. Solaröl 0,825/30 f. f. 17,50—18,00 Mt., Spiritus 10000 Liter-Prozent full. Kartoffelspiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe 54,90 Mt. mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 35,10 Mt. Rübenspiritus —, — D.

Anzeigen.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Sauer- und Süßfruchtverwertung der Gemeinde Böschchen gehörig, soll
Sonnabend, den 31. Mai cr.,
Nachmittags 1 Uhr
 im Gemeindehause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:

- 1) zwangsweise: verschiedene gute Möbel und 2 Gebett Betten;
- 2) freiwillig: 1 Concertflügel, 1 gr. Eischrank, 1 Tischlampe, 1 guten Regulator u. 1 Wandtafel f. Restaurateure.

Merseburg, den 29. Mai 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 31. d. Mts. von Vormittags 9 1/2 Uhr an, versteigere ich im Restaurant „Casino“ hier vor dem Sittlichore:

- 1 Sopha, 1 Küchen- u. 1 Büffelschrank,
- 3 Dtd. Rohr- und Wiener Stühle, 8 Tische, 7 Bettstellen, Federbetten, Bilder, 3 Dtd. Biergläser mit Deckel, 1 Bierkopf mit Spieldose u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 26. Mai 1890.

G. Höfer,

Auctions-Commissar und Taxator.

Freiwill. Feldgrundstücks-Verkauf in Meuschau.

Sonnabend, den 31. Mai cr., Nachmitt. 6 Uhr versteigere ich im Hesselbarth'schen Gasthause in Meuschau den in dortiger Flur unterm Kreuzwege belegenen Feldplan Nr. 123 der Karte von 5 Morgen 39 Ruthen, welcher sich vorzüglich zur Gärtnerei eignet, öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den 22. Mai 1890.

G. Höfer,

Auctions-Commissar i. Auftr.

Kleereiter!

Preisgekrönte schöne starke Kleereiter sind vorrätig beim
Zimmermeister Voigt
 in Aken a. Elbe.

Zum Blätten in und außer dem Hause empfiehlt sich
E. Bienecker, Karlstraße 3.

Ein herrschaftl. Haus in nur besten baulichen Zustande mit Garten, soll weggugshalber sofort billigst verkauft werden. Offerten unter **A. M. 4.** wolle man in der Kreisblatt-Expedition niederlegen.

Im Bürgergarten ist das von Herrn Reg.-Rath Köhbe bewohnte **Haus** von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Die herrschaftl. Wohnung, Halle'sche Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und **sofort od. 1. Juli** zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Frdl. Wohnung, 2 Stub., K., Küche, Zubeh. u. verschl. Entree zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Näheres Weiße Mauer 1a, 1 Tr.

Eine **kleine Hofwohnung** im Streckerschen Hause ist durch mich zu vermieten.
Franz Kießling, Markt 8.

Markt Nr. 8

im **Stekerschen Hause** ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör durch mich zu vermieten.

Franz Kießling, Markt 8.

Eine **Wohnung** in der 1. Etage zu vermieten.
Neumarkt 22/23.

Kirschen-Verpachtung.

Die an den fiscalischen Straßen des Bauverwalters-Bereichs Leipzig im laufenden Jahre anstehenden Kirschen sollen im Wege des schriftlichen Angebots unter den bei den unterzeichneten Behörden, sowie den Herren Amtstrafenmeistern **Beyer** in Leipzig-Gohlis, **May** in Leipzig-Kneubitz, **Pfan** in Connewitz und **Kindner** in Leipzig, ingleichen bei sämtlichen Straßenwärtern einzusehenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Schriftliche Angebote, welche sich auf eine oder mehrere der in Frage kommenden Straßenabteilungen oder Unterabteilungen erstrecken und zu welchen Formulare bei sämtlichen obengenannten Stellen unentgeltlich in Empfang genommen werden können, sind verschlossen und mit der Aufschrift „**Pachtgebot auf Kirschen**“ spätestens bis

Donnerstag, den 5. Juni ds. Js.

bei der mitunterzeichneten Bauverwaltung (Bahnhofstraße 17 r) einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt **Sonnabend, den 7. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr** im Saale des **Schuhmacher-Tunngshauses** hiersebst (Schloßgasse 10) wozu die Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Entschliebung über die Annahme der abgegebenen Gebote, sowie die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten, es wird aber, wenn in dieser Beziehung Bedenken nicht vorliegen, der Zuschlag bereits in dem vorgedachten Termine erfolgen. Für diesen Fall ist **sofort** Zahlung zu leisten.

Insofern der Zuschlag im Termine nicht stattfindet, bleiben die Bieter bis zum **11. Juni d. Js.** an ihre Gebote gebunden und sind diejenigen Gebote, welche bis dahin nicht beantwortet sein werden, als **abgelehnt** zu betrachten.

Leipzig, am 27. Mai 1890.

Königliche Strassen- und Wasserbau-Inspection.
Königliche Bauverwaltung.

Gr. Landeslotterie schon Mittwoch! 1 Loos nur 3 Mk. 10 Pfg. für Porto. Liste umsonst, so lange der geringe Vorrath reicht, später 8,50 Mk. Ostgew. 120,000. Ostgew. 54,000, 16,500, 15,000 Mk. u. s. w. i. W. 3. Loos gew. Zieh. 4. Juni. Jedem noch etwas Neues. Auch Stettiner Perdel., Marienbg. u. bill. Schloßfreibill. Bekannte Glücks-collecte.
A. Gerloff, Rauen bei Berlin.

Taschen-Fernrohr

mit scharfen Gläsern und 5 Auszügen aus Metall, nur 3 Mk. 50 Pfg. Versandt per Nachnahme.



Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürstenstrasse 29.

Preisliste gegen 20 Pfg., gedruckt auf einer Seite von imit. 5-Markscheinen.

Cöln 1889!

Goldene Medaille.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld



DR THOMPSON'S SEIFEN-PULVER.

Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungsmittel.

Überall vorrätig à 20 Pfg. p. 1/2 Pfd. Paquet. Der zahlreichen milderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzm. „Schwan“ Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Lebende Suppenkrebse, Magdeburger Sauerkohl, Gutkochende Salzbohnen

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Bert. Rehwild, neue Malta-Kartoffeln à Pfd. 16 Pfg., Äpfelwein bei **Herm. Rabe Nachf.**

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar. à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet tollfrei unter Nachnahme. Beglaub. Anerk. a. Wun. g zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Domaine Schladebach bei Kößschau sucht ein **Rädchen** für Haus- u. Küchenarbeit. Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonialwaren-Handlung en detail, verbunden mit Landesproductengeschäft en gros, suche noch einen jungen Mann als Lehrling.
Carl Herfurth, (vorm. Gustav Elbe).

10 tüchtige Schlosser

für Maschinenbau finden sofort dauernde Stellung bei **H. Bellach, Jena.**

König's Coursbuch

Junii-Ausgabe

= 1890 =

vorrätig in

Paul Steffenhagen's
 Buchhandlung.

Theater im Tivoli.

Freitag, den 30. Mai 1890.

Der Pfarrer von Kirchberg.

Volksstück mit Gefang von Ludwig Angenreiber.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenkleiderstoffen, Cachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Röder, Greiz.

Gesang-Berein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr. **Schumann.**

Schkopau.

Gasthof zum deutschen Kaiser.

Sonntag, den 1. Juni ladet zum **Pfingstanz** freundlichst ein. **Die Jugend.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 30. Mai. Anfang 6 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg. — Altes Theater. Freitag: Geschlossen.

Danksgiving.

Zurückgekehrt vom Grabe unferes lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Lebrecht Weisshahn

sagen wir herzlich Dank für die reiche Blumen-spende und die zahlreiche Begleitung.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schadenbors, im Mai 1890.

Redaction, Schnellpressenbrud. u. Verlag von H. Reibholz in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).